

Errungenschaften der Technik für die Kriegsinvaliden.

Erzherzog Karl Stephan über Prothesen. — Das Sehen ohne Augen.

In der letzten Plenarsitzung des Kuratoriums des Vereines „Die Technik für die Kriegsinvaliden“, der Erzherzog-Protector Karl Stephan präsiidierte, gab derselbe eine umfassende und in die Details eingehende Schilderung seiner Erfahrungen und Beobachtungen in Beziehung auf die Anwendung der Prothese bei Kriegsverletzten. Er selbst habe wohl die größte Zahl von Invaliden im Zustande der Wiederherstellung ihrer Erwerbsfähigkeit zu beobachten Gelegenheit gehabt, mehr als irgend jemand anderer. Auf seinen eigenen Besitzungen sei eine erhebliche Zahl von Kriegsinvaliden größtenteils in ihrem früheren Beruf wieder in Verwendung und der Herr Erzherzog müsse ihnen das Zeugnis ausstellen, daß sie sich vollkommen bewähren und eine Verminderung ihrer Arbeitsfähigkeit nicht zu konstatieren sei. Er räume alle Bedeutung der Normalisierung jener Bestandteile der Prothese ein, die immer wieder bei Arm- und Beinverletzten vorkommen, müsse aber andererseits großes Gewicht auf die Differenzierung im Bau der Prothesen mit Rücksicht auf die betreffenden Berufstätigkeiten legen. Weiters wurden die Erscheinungen besprochen, die in Beziehung auf die Festigkeit und Dauerhaftigkeit der Prothese zutage treten. Endlich empfahl der Erzherzog die größte Fürsorge in der individuellen Behandlung der Berufswahl für die mit Prothesen versehenen Kriegsverletzten. Die Ausführungen des Erzherzogs erweckten das lebhafteste Interesse der zahlreich besuchten Versammlung.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die praktische Nuzbarmachung der von uns schon besprochenen druckfähigen Klangschrift des Dozenten Dr. Max Herz für Schlechtichtige und Blinde. Das Referat erstattete der derzeitige Dekan der medizinischen Fakultät Professor Julius Tandler, der zum Schlusse seines Berichtes über die bedeutungsvolle Erfindung den Antrag auf Gründung einer eigenen Sektion stellte, deren Aufgabe die praktische Durchführung der Erfindung sein soll. An die Ausführungen und den Antrag hat sich eine Diskussion geknüpft, in der Erzherzog Karl Stephan, Hofrat Professor Dr. Julius v. Hochenegg, Hofrat Professor Dr. Friedrich Dimmer und Dozent Herz das Wort ergriffen. Nach der Annahme des Antrages fand eine Demonstration des Modells statt.

Von den Plänen, die man bezüglich des Verfahrens hat, seien erwähnt: die Einrichtung einer vollständigen Druderei, einer Bibliothek, die Anpassung des von Doktor Herz provisorisch angegebenen Alphabets an die besonderen Verhältnisse der deutschen Sprache, die Ausarbeitung eines Lehrplanes, die Einrichtung einer Schule, Einführung eines diesbezüglichen Lehrgegenstandes in den Schulen, Gründung einer Zeitung in Klangschrift und Anfertigung von Lehr-

büchern in Klangschriftdruck. Die endgiltige Regelung vieler Fragen könnte erst nach Friedensschluß international erfolgen. Sollte sich die Erfindung, die vorerst unserem Vaterlande und dem eng verbündeten Deutschen Reiche zugute kommt, als das erweisen, was sie jetzt erscheint, dann wird sie eines der ersten Versöhnungsgeschenke sein, die unsere vielgeschmähte Kultur den Nationen darbringen wird.